

An / Verteiler

Teilnehmer (s. Liste im Anhang)

Von

Birte Adomat

Roland Stahn

Kontakt

T 04212032811**F** 04212032747**E** Birte.adomat@grontmij.de

Datum

28.11.2013

Betrifft

**Runder Tisch „Ortsentwicklung Sengwarden/Fedderwarden“
am 19.11.13 in Fedderwarden**

Projekt-Nr.

31012028

Tagesordnung

1. Begrüßung und Regularien
2. Themenblock Infrastruktur – abschließende Diskussion
3. Parallele Diskussion der Themenblöcke
 1. Einwohner/Demografie
 2. Wirtschaft/ Tourismus
 3. Identität
 4. Gemeinschaft
4. Vorstellung und Abgleich der Ergebnisse
5. Fazit und Ausblick

Vermerke und Ergebnisse

TOP 1

Ortsbürgermeister André Bents und Moderator Roland Stahn von der Grontmij GmbH begrüßen die Teilnehmer des Rundes Tisches im Vereinsheim des TuS Fedderwarden.

Frau Kallendrusch vermeldet sechs Abmeldungen für den heutigen Termin.

Eine schriftliche Eingabe der Stadt Wilhelmshaven zum Vermerk des letzten Treffens wurde bereits eingearbeitet. Der Vermerk wurde mit Ablauf der Rückmeldefrist auf der Internetseite von step+ eingestellt. Es gibt keine weiteren Anmerkungen aus der Teilnehmerrunde. (www.wilhelmshaven.de/stepplus.de).

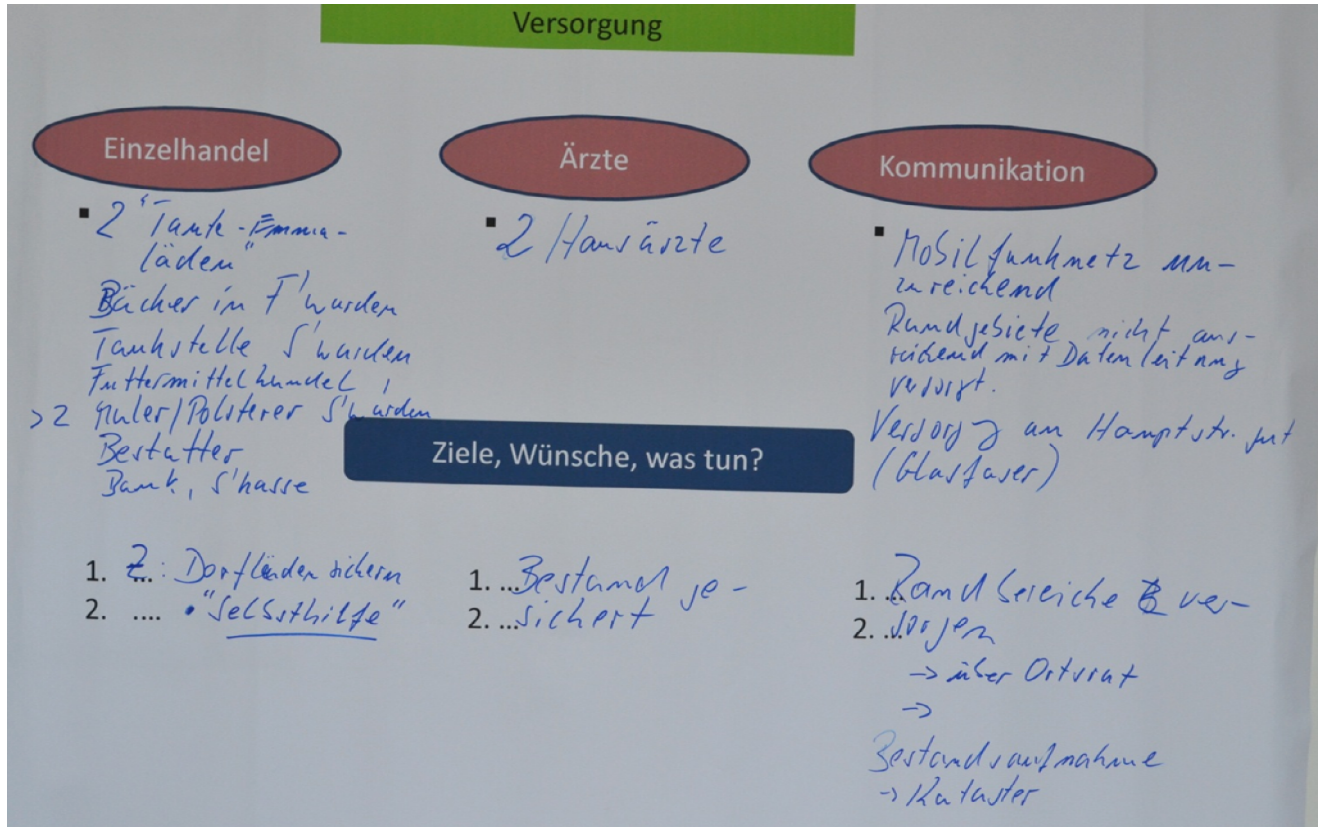
Die Moderatoren schlagen vor, die vorliegenden schriftlichen Hinweise von Einwohnern, die nicht an den Runden Tischen teilnehmen, in den Diskussionen der Kleingruppen zu berücksichtigen. Diesem Vorschlag stimmt der Runde Tisch zu. Die Moderatoren werden dafür sorgen, dass Hinweise, die nicht besprochen werden, in der nächsten Sitzung diskutiert werden.

TOP 2

Themenblock Infrastruktur – Ergebnisdokumentation

Der Themenblock konnte in der vorherigen Sitzung nicht abschließend diskutiert werden. Daher sind die „Unterthemen“ Einzelhandel, Ärzte und Kommunikation erneut Gegenstand des Runden Tisches.

Abbildung 1:



Diskussion:

Im Hinblick auf den Einzelhandel ist es den Teilnehmern wichtig, den Erhalt der Dorfläden zu sichern. Es besteht Einigkeit darüber, dass das nur die Einwohner selbst tun können, indem sie regelmäßig in den Läden einkaufen. Das „Wie“ kann nicht abschließend geklärt werden. Herr Stahn weist darauf hin, dass es mittlerweile zahlreiche Beispiele dafür gibt, wie Ortschaften „ihren“ Dorfläden dauerhaft auf eine sichere wirtschaftliche Basis gestellt haben. Ein Besuch solcher erfolgreichen Beispiele könnte ein Motivations-schub sein.

Die (haus)ärztliche Versorgung ist gesichert und bedarf keiner weiteren Diskussion.

Die Randbereiche der beiden Orte sind sowohl im Mobilfunk- als auch im Breitbandnetz nicht ausreichend erschlossen. Der Runde Tisch spricht sich für eine Bestandsaufnahme aus, welcher Netzbetreiber wo Kabel verlegt hat. Mithilfe eines solchen Katasters sollen weitere Schritte überlegt werden.

TOP 3:

Die verbleibenden Themenblöcke werden in parallelen Kleingruppen von 3-5 Teilnehmern diskutiert. Sie sollen auch die schriftlichen Hinweise anderer Bewohner Sengwardens oder Fedderwardens aufgreifen.

▪ **Identität**

Abbildung 2

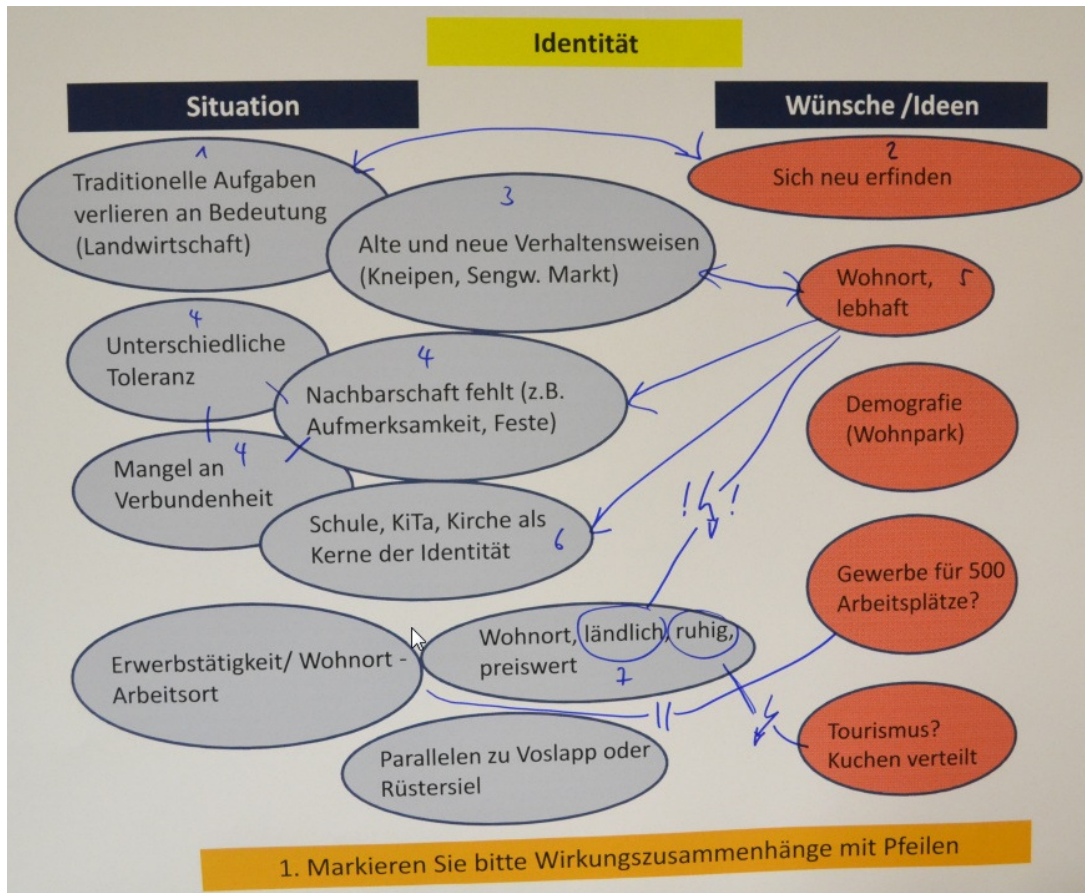


Abbildung 3

Maßnahmen, um positive Entwicklungen einzuleiten	Beschränkungen und Hindernisse	Möglichkeiten zur Beseitigung der Hindernisse	Wer macht was wann wo und wie?	Prioritäten (<i>!Schuldfrage!</i>)
Szenario I:	Wachstum + Versorgung - Mangel an Arbeitskräften	(Reserven in F' + S' wandeln?)		
Szenario II	Entwicklung ? Tourismus (Kuchen verkauft) ? Gewerbe (Arbeits- + Wohnen fördern)			
Szenario III	Integration + Kerne wie Kita, Kirche + gesellschaftl. Organisationen (BV, FF etc.) + Selbsthilfe DGZ (Kneipe oder Haus) von der Vereinigung Gastronomie zur selbstverwalteten Gemeinwesenarbeit			(Unterschiede im Sens. u. Forderungen)

Diskussion:

Der Runde Tisch entscheidet sich, zunächst einen Mix der vorgeschlagenen Szenarien zu verfolgen, da sich die Inhalte nicht widersprechen. Da Einigkeit darin besteht, dass die Orte keine Schlafdörfer werden sollen, wird aber am ehesten Szenario III favorisiert. Die Integration insbesondere von Neubürgern wird als wichtiger Aspekt gesehen.

Dr. Graul weist darauf hin, dass seitens der Stadt keine Schlafdörfer gewünscht sind, gleichwohl die Tendenz dazu erkennbar ist, weil zum Einen nach wie vor die Arbeitsplätze in den Orten fehlen und zum Anderen der Wunsch des Ortsrates nach Wachstum (zusätzliche Bauplätze) diese Tendenz verstärkt hat.

Den Vorschlag von Herrn Klitscher, dass Vereine die Traditions gastronomie bewirtschaften können, sehen die meisten Teilnehmer kritisch. Es habe bereits ähnliche Versuche gegeben, die aber nicht funktioniert hätten. Dies hänge auch mit dem weniger werdenden ehrenamtlichen Engagement zusammen, das eine generelle Entwicklung darstellt.

Dr. Graul erinnert an den in der 1. Sitzung genannten Gedanken, die Stadt als Stiftung zu sehen. Soll dann Geld für ein bestimmtes Projekt beantragt werden, muss dessen Nachhaltigkeit ebenso nachgewiesen werden wie eine entsprechende Eigenleistung. Letztere muss nicht zwangsläufig finanzieller Art sein. Wichtig sei jedoch, dass die Projekte glaubwürdig und realistisch sind.

Herr Toepel weist darauf hin, dass Auswüchse des Wachstums nicht tolerierbar seien. Beispielsweise sollte nur passendes Gewerbe angesiedelt werden. Die beiden Orte sollten keine Schlafdörfer werden, aber dennoch lebenswert bleiben.

▪ **Gemeinschaft**

Abbildung 4

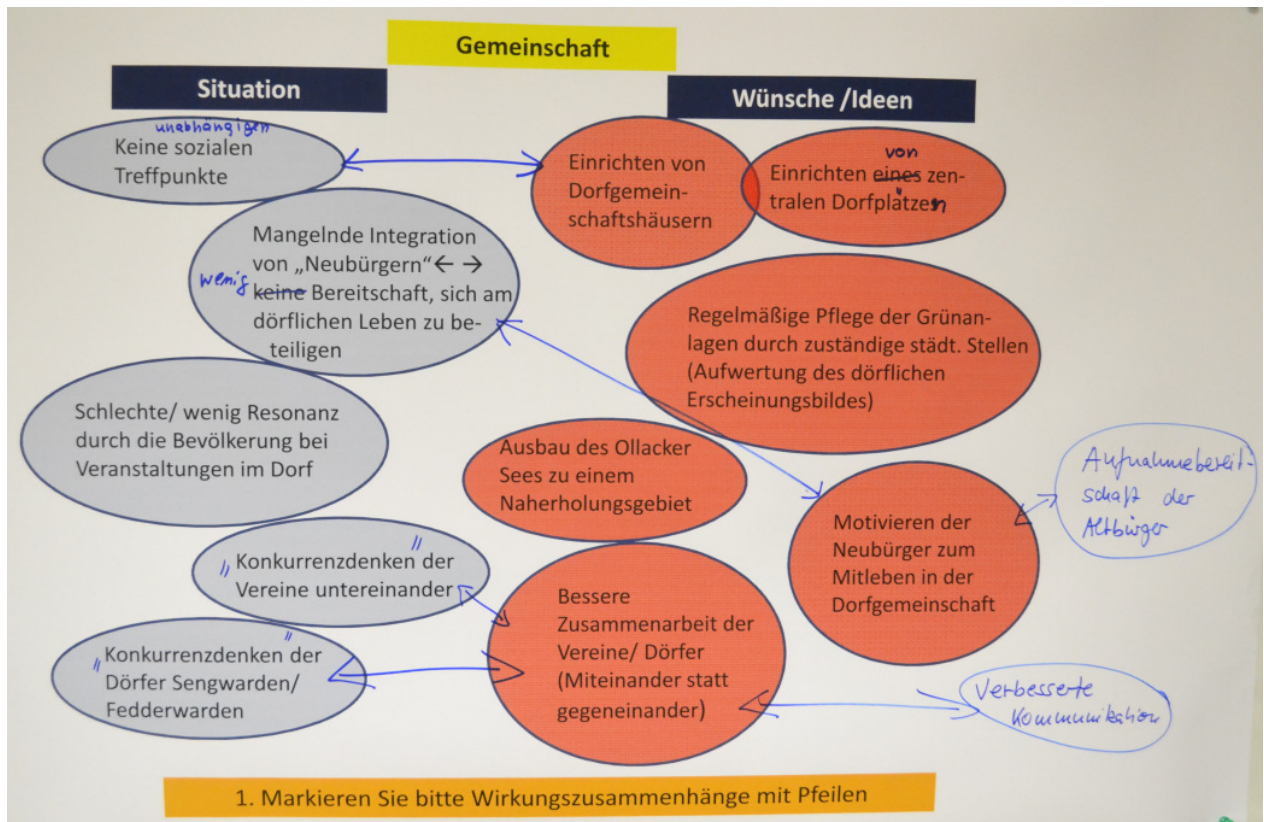


Abbildung 5

Maßnahmen, um positive Entwicklungen einzuleiten	Beschränkungen und Hindernisse	Möglichkeiten zur Beseitigung der Hindernisse	Wer macht was wann wo und wie?	Prioritäten
Dorf gemeinschaftshäuser	Grundstücke Finanzierungen	Verkaufserlöse Fördermittel staatl. Hausgeld	Stadt prüft Fördermittel	sehr hoch
Dorfmitelpunkte (- plätze)	Grundstücke Finanzierung	Fördermittel Vereinsbeiträge (Geld, Arbeit)	Ortstar prüft wichtig ist praktisches ergänzend Fördermöglichkeiten	
Motivation von Neubürgern		Willekommen Flyer mit Ausnahmapatrimen	Alle Vereine, Kinder u.u. Verwaltungshilfe + Bürgeramt Marktkommision Bürgerverein	hoch
Veranstaltungskalender Feldwarden / Seugwarden			Sparkasse ? Zentral	
Infotafel / Wäskel				
Interessanten, aktueller Interne auftritt - Gemeinde -				

Frau Mandt fasst als Sprecherin der Gruppe die Ergebnisse wie folgt zusammen:

Zentrale Forderung ist und bleiben in beiden Orten Versammlungsmöglichkeiten, die der Kommunikation dienen (DGH, Dorfplätze o.ä.).

Die Förderung der Gemeinschaft durch die stärkere Einbindung von Neubürgern in das Gemeinschaftsleben muss mit der Bereitschaft der „Alteingesessenen“ einhergehen, sich dafür ebenfalls zu öffnen.

Eine wesentliche Verbesserung des Gemeinschaftsgefühls und des Gemeinschaftserlebens könnte durch eine bessere Abstimmung bspw. durch einen gemeinsamen Veranstaltungskalender erreicht werden.

Diskussion

Herr Klitscher weist darauf hin, dass Kommunikation auch über eine Infotafel im Dorf entstehen könne und dass bei häufigeren Besuchen der Dorfläden ebenfalls Kommunikation stattfinde.

Herr Hoffmann berichtet vom „Buschfunk“, bei dem ein Privatmann Rundmails mit Veranstaltungen in Fedderwarden verschickt. Dies wirkt sich nach Ansicht der Runde positiv auf die Resonanz aus. Ziel sollte daher sein, einen gemeinsamen Rundbrief für beide Dörfer zu haben.

Auf Nachfrage erläutert Dr. Graul, dass die Stadt facebook „im Auge habe“, es aber als Informations- und nicht als Dialogplattform nutze. Frau Kloster ergänzt, dass einzelne Gruppen facebook nutzen, aber nur auf private Initiative hin.

▪ **Wirtschaft/Tourismus**

Abbildung 6

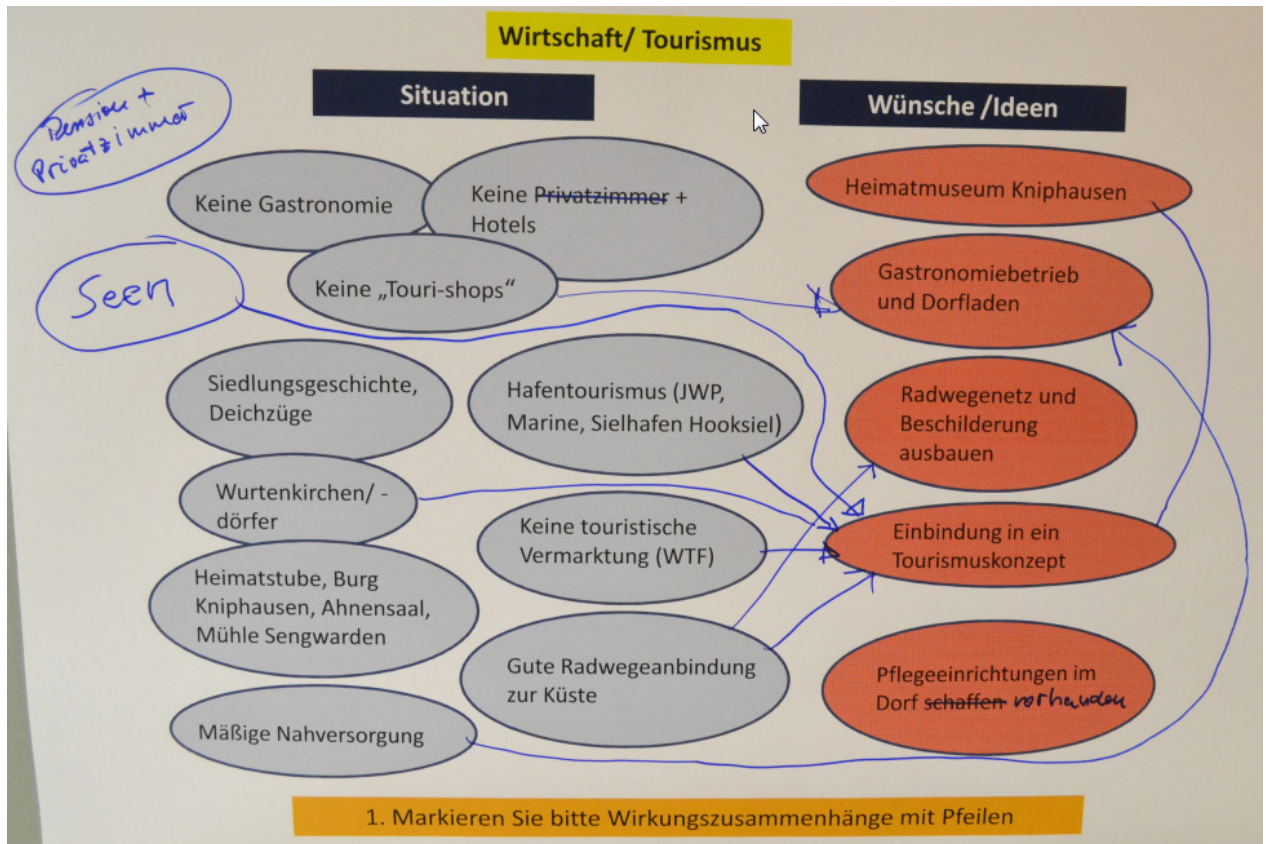


Abbildung 7

Maßnahmen, um positive Entwicklungen einzuleiten	Beschränkungen und Hindernisse	Möglichkeiten zur Beseitigung der Hindernisse	Wer macht was wann wo und wie?	Prioritäten
1. Tourismuskonzept ↑ ↓	—	Planung weit vor handen → Fertigstellen	WTF + Wangerland	1.a
2. Melkhaus/Kenhotel ↑	—	—	Landwirte ansprechen → OR OR	1.
3. Oberrainsee • Badestelle • Wässhäuschen • Camping — — — — ↓	- Immissionen (Windkraft) - z.T. Kompensationsfristen - Melkosten etc.	Bauleitplanung	OR → Stadt	
4. Gastronomie	Kein Investor - 2 Dörfer	DGH ⇒ <u>Zuschüsse?</u>	OR + Vereines Feuerwehr 1.a ₁	1.
5. Landwirtschaft • Bekenntnis zur ↑ ↓	Größe + Nähe zur Wohnbevölkerung Art der Bewirtschaftung Größe der Maschinenparken	- ausreichend Absatzmarkt, aber Bundesgesetzte - gegenseitiges Verständnis miteinander sprechen	- Bundesstrukturgesetz	
6. Dorfläden auch als Hofläden	Keine Anbieter → Hausablieferung?	Frischfleisch in D'läden vermarkten	Markttaktiker	
7. Gewerbegebiet Sengwarden	Preiserhöhung Vermarktung	↓ ↑	Stadt etc.	2.

Herr Lehmann stellt als Sprecher der Gruppe folgende Aspekte besonders heraus:

Alle touristischen Aktivitäten sollten auf einem noch zu erstellenden Konzept basieren. Dabei wären die Rahmenbedingungen und Aktivitäten im benachbarten Wangerland zu berücksichtigen.

Das Bekenntnis zur Landwirtschaft ist mit dem Hinweis verbunden, dass aufgrund der engen Nachbarschaft auch eine Rücksichtnahme der Landwirtschaft auf die nichtlandwirtschaftlichen Belange eingefordert wird. Das Bekenntnis zur Landwirtschaft beinhaltet zugleich die generelle Bereitschaft, die landwirtschaftlichen Belange zu berücksichtigen.

▪ Einwohner/Demografie

Abbildung 8

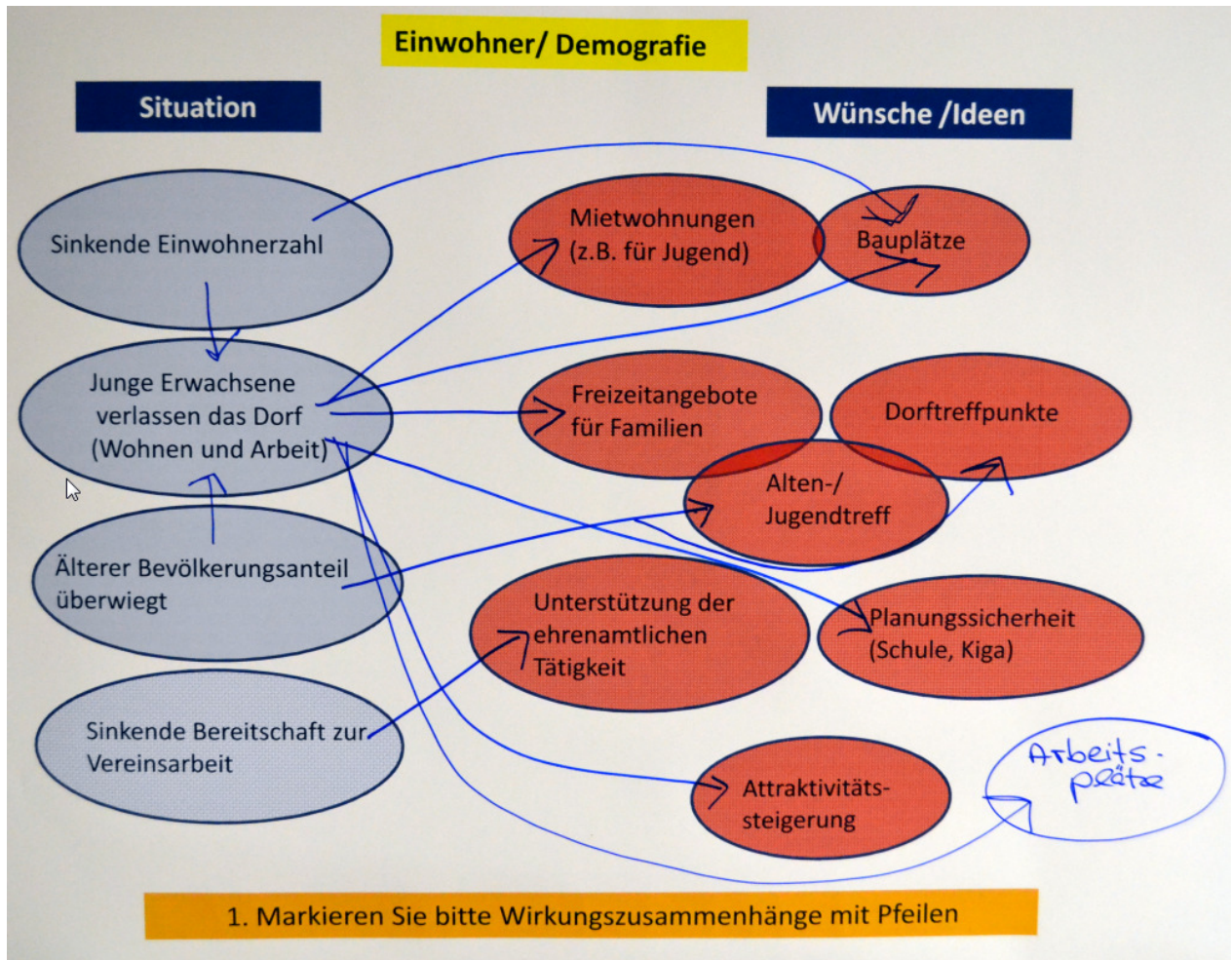


Abbildung 9

Maßnahmen, um positive Entwicklungen einzuleiten	Beschränkungen und Hindernisse	Möglichkeiten zur Beseitigung der Hindernisse	Wer macht was wann wo und wie?	Prioritäten - Dringlichkeit
Bauplätze	Bebauungspläne	Erschließung	Stadt/Rat	mittel
Mietwohnungen	Wohnraum muss geschaffen werden	Neubau	Baugesellschaften	mittel
Arbeitsplätze	Wirtschaftlichkeit	Gewerbegansiedlg.	WFG	mittel
Dorftreffpunkt	geeigneter Standort	Dorfheim* Schäftshaus	Vereine	hoch
Freizeitangebote - z.B. Seen	Infrastruktur Pflege	Einbringung in ein Touris- muskonzept	WTF	hoch
Erhalt Schule, Kita	kein Ganztagsangebot (Jugendtreff außerschulisch)	Angebot schaffen	Stadt/Rat Awo/Rat	hoch
Turnhalle, Sportplatz	Pflege Kosten		Verein Stadt/Rat	
Anerkennung als „Stadtteil“	schlechte Erreichbarkeit	Anbindung an ÖPNV	Baufeld	

* Bündelung der Angebote
eine Anlaufstelle

Frau Kallendrusch hebt als Sprecherin ihrer Gruppe folgende Aspekte hervor:

Die aufgeführten Maßnahmenvorschläge decken sich in einigen Bereichen mit denen der anderen Gruppen oder der Ergebnisse des letzten Arbeitstreffens.

Ergänzend zum Eigenheimbau ist auch der Mietwohnungsbau als Möglichkeit und Notwendigkeit ins Auge zu fassen. Diese Ansicht bekräftigt sie auf entsprechende Anfrage nochmals.

Die Forderung nach Anerkennung als „Stadtteil“ ist so zu verstehen, dass Fedderwarden/Sengwarden die gleichen Rechte und Pflichten haben sollten wie andere Stadtteile, gleichwohl aber weiterhin ihren dörflichen Charakter behalten können.

Zu TOP 4

Die Moderatoren werden die Ergebnisse der drei Sitzungen zusammenführen und versuchen, einen Roten Faden zu identifizieren. Dieses Dokument wird allen Teilnehmern des Runden Tisches rechtzeitig vor der nächsten Sitzung mit der Bitte um Anmerkungen zugeschickt. Im Rahmen der Sitzung soll dann ein abgestimmtes Papier entwickelt werden.

Der nächste Termin ist am Mittwoch, den 29.01.2014, 18 Uhr, in der Verwaltungsstelle in Sengwarden.

Grontmij GmbH

Gez. Roland Stahn/ Birte Adomat